



# Präsidentenwahl in U.S.A.

A. R. Mit dem Zulammentritt der Parteikonventionen der Republikaner am 12. Juni in Kansas City und der Demokraten am 26. Juni in Houston im Staate Texas endet der zweite Akt in dem recht komplizierten Spiel der amerikanischen Präsidentschaftswahl. Der Zweck dieser Konventionen ist die Nominierung der offiziellen Präsidentschaftskandidaten durch die Wahlberechtigten der einzelnen Staaten, über ihr Schicksal entscheiden lassen. Das ist dann der dritte und entscheidende Akt der Kampagne, nach dem eigentliche Wahlvorgang, in dem die Wahlberechtigten, die mit fester Bindung handeln müssen, ihre Stimmen abgeben, nur mehr formelle Bedeutung hat.

Um den Sinn der Handlung, die auf den Parteikonventionen mit Aufgehob von ungeheurem Lärm abrollt, zu begreifen, muß man sich vergegenwärtigen, daß die beiden großen amerikanischen Parteien, die Republikaner und die Demokraten, sich keineswegs durch klare und festumrissene Programme voneinander unterscheiden, daß es sich vielmehr in der Hauptfrage um das Gegenpiel von großen Interessengruppen handelt, die im allgemeinen ihre sogenannte Plattform, das heißt ihr politisches Programm, erst für jenen dritten Akt zurichtern.

So ist es im Hinblick auf den voranschreitenden Ausgang der Präsidentschaftswahl unmöglich, diesen aus der theoretischen Gegenüberstellung von republikanischen und demokratischen Tendenzen abzuleiten. Man muß lediglich die Chancen der einzelnen, im Vordergrund des Interesses stehenden Persönlichkeit gegeneinander abwägen, wobei es allerdings von Wichtigkeit ist, daß bei dem Kampf um die Nominierung der offiziellen Kandidaten im Verlauf der Konvention der republikanischen Partei eine einfache Stimmenmehrheit für den zu nominierenden Präsidentschaftskandidaten genügt, während bei der Wahl der Demokraten zu seiner Nominierung eine Zweidrittel-Majorität braucht. Wird dadurch dem republikanischen Kandidaten der Erfolg beim Nominierungskampf erleichtert, so steht der schwierigeren Lage des demokratischen Kandidaten der günstige Umstand zur Seite, daß er mit seiner Zweidrittel-Majorität, nachdem er sie einmal auf sich vereinigt hat, auch einen um so größeren Teil der Parteimitglieder vertritt, als die republikanische Partei. Das Brauen aller Parteien ist demnach zu erwarten, daß im Laufe der Parteikonventionen folgenden und erst im Oktober ihren Höhepunkt erreichenden Propaganda für die Wahl der eigentlichen Elektoren noch mancherlei Verschiebungen der Parteipolitiken stattfinden werden.

Bis vor kurzem schien es nun, als ob der Kampf um die Kandidaten diesmal, im Gegensatz zu 1924, verhältnismäßig glatt und ohne Unregelmäßigkeiten verlaufen werde. Auf republikanischer Seite istler der Handelsminister Herbert Hoover, auf demokratischer Seite der populäre Gouverneur des Staates New York, Alfred Smith die unanfechtbar sichere Stellung zu haben. Ganz anders ist die Situation hinsichtlich der demokratischen Kandidaten, und obwohl er Katholik und Gegner der beschränkten Prohibitionsbestimmungen ist, gilt er noch jetzt als der unbekannteste Kandidat. Trotzdem wird er es schwer haben, sich nach seiner eventuellen Kandidatur wirklich zum Präsidentschaftskandidaten heranzuarbeiten, denn einmal hat bisher die demokratische Partei überhaupt nur zwei Präsidentschaftskandidaten ins Weiße Haus entsenden können, Cleveland und Wilson, und außerdem hat der Kampf gegen den republikanischen Kandidaten gegen die Antialkoholikalegierung mit dem amerikanischen Großhaushalt angepielt wird — eine gefährliche Wacht in den U.S.A., die noch nie einen katastrophischen Präsidentschaft auf den höchsten Posten des Landes schickte.

Mußte somit Herbert Hoover bisher als der aussichtsreichste Kandidat auf den Präsidentschaftsposten gelten, so haben sich gegen ihn wiederum gerade in der allerletzten Zeit nachdrückliche Stimmen offen und aus dem Dunkel erhoben, deren Gehalt nicht unterschätzt werden darf. Diese Stimmen sind um so kräftiger geworden, je größer Hoovers Ausschüsse wurden, und allem Anschein nach sind es gewisse Kreise der Großindustrie, die in der endgültigen Wahl Hoovers eine gefährliche Bedrohung ihrer weltweite recht

dunklen Sonderinteressen sehen. Es könnte es sehr wohl sein, daß Hoover unversehens von seiner bevorzugten Position hinab in das Getriebe der Parteimalocherie gerissen und zermalmt wird. Von jedem außer Hoover würde wahrscheinlich nichts weiter erwartet werden können, als daß er, wenn nicht ein glückliches Loos ihm zuteilwird, die hinter den Kulissen der republikanischen Parteikonvention tätig wird. Darum wird man das Ergebnis dieser Parteikonvention mit ganz besonderem Interesse erwarten.

## Gilberts Halbjahresbericht.

Deutschland kann zehlen.

Der am Montag abend veröffentlichte Halbjahresbericht des Agenten für die Reparationszahlungen, Gilbert, enthält als wichtigste Feststellung den wiederholten Hinweis darauf, daß nach der Ansicht des Reparationsagenten Deutschland die für das Normaljahr des Dawesplanes 1928/29

vorgezeichneten Zahlungen zu leisten imstande

sein wird. Gilbert begründet diese Ansicht mit der finanziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands, die immer wieder eine Steigerung der Einnahmen der deutschen Finanzbehörden ergeben habe, so daß es möglich gewesen sei, die Ausgaben des Deutschen Reiches und der Länder stärker zu senken, als der Reparationsplan Zahlungen beansprucht habe. Insbesondere seien die Zahlungen aus dem deutschen Haushalt höher, und auch die Einnahmen aus der Verwaltung der Reichsbahn seien, wenn diese eine vernünftige Finanzpolitik betreiben, erwarten, daß sie den Anforderungen des Normaljahres entsprechen. Gilbert setzte sich lobend in seinem Bericht für die

Tarifserhöhung bei der Reichsbahn

ein, die er für unerlässlich hält. Die Verweigerung der Zustimmung der deutschen Regierung kritisiert er, und die Begründung der Regierung über die Absetzung der Tarifserhöhung hält er für unklar. Er meint, daß die Frage der Tarifserhöhung einem Sondertribunal unterbreitet werden soll, das durch das Hooger Schiedsgericht zu ernennen sei. Eine Lösung der Schwierigkeiten der Reichsbahn durch Ausgabe neuer Reichsbahn

ausgabe neuer Anleihen lehnt er ab

und setzt sich dafür ein, daß die Sachverständigen mit dem Bericht des Reichsbahnkommissioners für die Bearbeitung einer grundsätzlichen Neuregelung der Finanzpolitik der Reichsbahn ein. Im übrigen betont er, daß Deutschland alle seine Verpflichtungen pünktlich erfüllt habe.

Der Bericht geht dann aus, daß Deutschland in allen Konten der Reparationszahlungen seinen Verpflichtungen nachgekommen sei. Er unterstreicht, daß die Sachverständigen beträchtlich angewachsen seien, wenn sie auch noch nicht die Hälfte des Bartransfers erreichten. Mit der Kritik der Regierung sei er zufrieden. Er verneint übermäßige Ausgaben und Anleihen. Auch das Einwirken auf die öffentlichen Körperchaften und die Städte unterstreicht der Agent. Praktische Folgen der Verwaltungsreform hätten sich jedoch bis jetzt noch nicht gezeigt.

Der Komplex in Deutschland leicht zurückgegangen, während die Aussicht geistig werden konnte. Der Bericht kritisiert dann die Lohnveränderungen und weist darauf hin, daß bei einer Verteuerung von Kohle und Eisen letzten Endes die Ausfuhr beeinträchtigt werden könnte. Die März sei fast. Die Reichsbahn habe ordnungsgemäß gearbeitet. Die Mißstände bei den kurzfristigen Anleihen seien nun behoben.

## „Italia“-Mannschaft auf dem Treibeis.

Wie wird man sie erreichen können?

Die Mannschaft der „Italia“ befindet sich 45 Kilometer nördlich von Kap Smyth und 25 bis 30 Kilometer östlich von der kleinen Insel Fogu, und zwar auf treibendem Eis. Dieser Punkt kann kaum zu Schiff erreicht werden, da das Meer eis hier bis auf den Grund hinabreicht. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Mannschaft der „Italia“ sich in der Gondel des Luftschiffs aufhält, nachdem dieses gesunken ist. Es ist außerordentlich schwierig, die „Italia“-Mannschaft zu erreichen, denn Klüsen führen auf der Eis-

fläche kaum niedergehen könnten. Es bliebe dann nur übrig, Lebensmittel und Kleidung abzuwerfen. Bedauernd ins offene Meer geschleudert wird und dadurch die Rettung sich immer schwieriger gestaltet.

## Der dramatische Unfall der „Italia“.

Ein amtlicher Bericht gibt Aufschluß über den dramatischen Unfall, der den Piloten der „Italia“ vor Basis in Kingsbay plötzlich unterbrach. Man erzählt daraus, daß, als das Luftschiff in eine Entfernung von sechs Meilen östlich von der Fohn-Insel gelangt war, plötzlich beim Landen der Ballon sich von der Gondel trennte, und während die Gondel auf dem Eis landete, der Ballon, auf dessen Dauer- und Ringstangen sich sieben Mann der Besatzung befanden, etwa 30 Kilometer in östlicher Richtung verschlagen wurde, wo er dann niederging.

Wie die Blätter berichten, mußte das italienische Luftschiff „S. 55“ wegen schlechten Wetters bei Fohn in Südrichtung niedergehen.

Die letzten Meldungen der „Citta de Milano“ besagen, daß es ihr nochmals möglich gewesen ist, mit der „Italia“ in Verbindung zu treten, dessen Radio-Telegraphist Blagi nicht nur seine Erkennungsnummer gab, sondern auch an seiner Art zu telegraphieren wiedererkannt wurde. Nobilitate teilte mit, daß er

nach für 40 Tage Proviant

habe und der Zufall vertrauensvoll entgegenläßt. Die genaue Nachprüfung der von der „Italia“ angegebenen Lage ergab, daß sie sich auf dem 80. Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 28 Grad 4 Minuten östlicher Länge befindet.

## Gewitter und Wolkenbrüche.

Große Ueberflutungen im Müritanische Gebiet der Nemei haben sich die gesamte Gewitter berichtet. Die meteorologische Luftwacht ist dadurch in schwere Bedrängnis geraten. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Lit geschätzt. Es erscheint unmöglich, daß die Ueberflutung durch Bewilligung von Notstandsbeschlüssen wirksame Hilfe leisten kann. Auch von Italien ist Unterstützung kaum zu erwarten, da die Luftwacht dort selbst unter Unwetterbedingungen schwer gelitten hat. — Am Sonntag über Göttingen und Hildesheim ein schweres Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, nieder. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Taubeneyern. Durch den Sturm, der in den Parkanlagen verstreut Bäume umlegte und dadurch Verkehrsbehinderung verursachte, wurde auch an den Obstbäumen und den Feldfrüchten ein erheblicher Schaden angerichtet. — Auch Göttingen wurde von einem orkanartigen Unwetter heimgesucht. Dabei wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt. Ein großer Teil der Göttinger Bevölkerung wurde vertrieben.

In der Umgebung Münchens, vor allem im Naxtal, in der Gegend von Dörfelhofen bis in die Gegend des Starnberger Sees und des Würmla, richtete ein starker Hagelschlag großen Schaden an. Die Schloffen fielen in der Größe von Hühnerkörnern. Viele Ausflügler erlitten blutende Kopf- und Handverletzungen. Tausende von Fensterhebeln sind zertrümmert worden, viele Dächer wurden durchgeschlagen. In den Gemüsegärten richtete das Unwetter besonders große Verwüstungen an. Auf viele Erden sind die Bäume erlaben worden.

In Westfalen ging über Münster ein schweres Unwetter nieder. Ein orkanartiger Sturm, der von einer Windböe begleitet war, verursachte schweren Schaden. Auch aus Amerika wird Unwetter gemeldet. Ueber dem Volland-Feld-Flugplatz herrschte ein plötzlicher Sturm, wodurch ein Flugzeug zusammenstürzte und 16 Personen leicht verletzt wurden. Sechs Maschinen der amerikanischen Luftwacht sind im Werte von je 25 000 Dollar worden vollständig zerstört und sechs andere schwer beschädigt.

## Verichtshalle.

(1) Entschädigung der Reinerträge für Verdienstausschlag.

Schon in einer Verfügung aus dem Jahre 1926 hatte der preussische Justizminister darauf hingewiesen, daß bei Entschädigung der Reinerträge, ab dem 1. Juli, ein Gehaltsersatz oder eine Reinertragsleistung infolge ihrer Dienstleistung

# Schuldbeladen.

Original-Roman von Ludwig Berger.

13. (Nachd. verb.)

Eine heftige Erwidrerung schwebte auf Elsas Lippen. Doch sie verstand es, sich zu beherrschen, darum sprach sie gelassen: „Ich habe nicht die Absicht, Ihnen wehe zu tun, mein Herr, aber ich möchte auch von Ihnen etwas erfahren, und in meiner Arbeit geliebt werden. Was Sie da von Herrn Franke sich zu bemerken erlaubten, war höchst überflüssig.“

Wie ein Mal wand er sich, machte noch eine Verbeugung und schlängelte sich dann unter tiefen Seufzern hinaus. Draußen aber hallte er die Reden zur drohenden Faust und sprach ähnelnd sich selbst: „Marie nur, du hochmütige Prinzessin, ich trage dich schon noch klein. Wenn deine Mutter ahnt, daß dieser Amerikaner dir den Kopf verdrückt hat, dann gibt es ein Unglück. Da, wie ich den Menschen haß! Jermalen möchte ich ihn wie einen Wurm! Willst du schäme dich, daß die Stunde der Vergeltung!“

Während der nächsten Lage wurde Elsa nicht mehr von Klauen belästigt. Nur von Zeit zu Zeit zeigte er ihr ein maßvolles Wirtprergericht und trug seine Nummer zur Schau. So hielt er es für das Geheißelste: die alte Dame würde schon für ihn arbeiten. Es läme, sagte er sich, vor allem darauf an, die Mutter vollkommen von seinen ernsten Absichten zu überzeugen. — Weinhe täglich besuchte er sie, brachte ihr die wunderwollenen Wollentwürfe und bewachte eine Teilnahme an ihrem Gehen, als hätte er ihr nahe wie ein Sohn. Und Frau Fernbach ließ sich immer wieder blenden von ihm, lächelte ihn stets gelächelt von seinen Besuchen und schwärzte nachher Elsa gegenüber mit einer Begeisterung von ihm, als sei er wirklich ein Idealmann.

„Und du darfst es mir glauben, Kind“, sagte sie heute, „Herr Klauen ist ernstlich verliebt in dich. Wir können noch einmal glücklich werden in diesem armen Leben. Es liegt ganz in deiner Hand. Sage mir jetzt offen und ehrlich: Wie würdest du dich verhalten, wenn dieser Gentleman

um deine Hand anzufragen sollte? Den Baron wieselt du damals ab. Nun, dann will ich nicht mehr sprechen. Der Herr war vielleicht auch etwas zu alt für dich. Aber Klauen ist nur zehn Jahre älter als ich.“

Sie brannen Augen verteilten es Elsa, wieviel ihr daran lag, daß die Antwort nicht ablesen ausfiele. Sie konnte ja ihre Tochter und fürstete, das ganze schöne Luftschloß, das sie sich gebaut, könnte von der Eigenmühen ins Wanken gebracht werden. Aber Elsa liebte ihre Mutter viel zu sehr, als daß sie hätte gramlos sein können, wo die Leidende aller Schonung bedurfte. Darum sagte sie, auf die Frage längst vorbereitet: „Mutti, ich kenne den Volontär ja noch viel zu oberflächlich, und er kann sich über meine unbedeutende Person ebenfalls noch kein richtiges Urteil gebildet haben. Sprechen wir also noch nicht von Heiratsanträgen. So ein reicher Mann hat eine gar große Auswahl an Mädchen, wenn er ernstlich aus Heiraten denkt.“

Die alte Dame schüttelte den Kopf und fuhr erregt fort: „Das klingt sehr vernünftig, liebes Kind! Doch ich habe in solchen Dingen einen scharfen Blick und darf dir schon heute verraten, daß Klauen die ernstesten Absichten auf dich hat. Begegne ihm nur nicht immer so kühl und ausweichend. Denke doch nur einmal darüber nach, was er dir — was er uns bieten könnte! Natürlich liegt es mir vollkommen fern, irgendwas von ihm auf dich auszuüben. Ich weiß, daß du keine Franke-Mutter liebst, daß du heute in deinen Anschauungen gereifter bist als vor zwei Jahren.“

„Ach, wenn sie einen Blick in des armen Mägdeleins zertrüßenes Herz hätte werfen können, wieviel würde die Mutterliebe dann alle selbständigen Pläne verdrängt haben! Doch Frau Fernbach hatte nur in äußerlichen Dingen scharfe Augen. Von Elsas Seelenkämpfen ahnte sie nichts.“

Schweigend saßen sie sich nun gegenüber im trüben Dämmerlicht. Das einseitige Licht des Regulators an der Wand allein unterbrach die Stille, die im Zimmer herrschte, und aus dem Gedränge des Delgemädes, das Elsas Vater nachgesehen darstellte, schauten zwei liebe Augen auf

die Tochter hernieder, die zu sprechen schienen: „In der Emigkeit gibt es kein Hoffen und Sehnen, keine Not und kein Bangen, da wohnt dem Duder Höhe Kraft! Ach, daß das arme Herz Ruhe fände!“

## 3. Kapitel.

Der Sommer neigte sich jetzt seinem Ende zu. Schon höchsten Ästern und Georginen in den Gärten und die Herbstglocken wehte es über die kalten Stoppelfelder. Elsa sah immer noch an ihrer klappernden Schreibmaschine und amete Kontorlicht, genau wie in den Tagen des laufenden Jahres. Aber eine andere schien sie geworden leitend: Blag und Ismael waren die früher so frischen Wangen und aus den blauen Augen schaute der finstere Gorgengeist — Nun war ja Klauen wieder da, nachdem er lange Zeit auf Reisen gewesen, und nun ließ die Mutter ihn seine Ruhe mehr: Sie sollte sich entscheiden.

Gestern abend hatte Doktor Simoni nun mit sehr ernsten Mienen zu ihr gelagt: „Klauen Fernbach, ich muß Ihnen offen gestehen, daß der Zustand Ihrer Frau Mama mit wieder rechte Sorge macht. Es quillt die Patienten etwas, das ihre Kräfte in ständiger Spannung hält. Meine Ärzte sehen das wenig helfen, aber Es wäre in der Lage, das Uebel zu beseitigen. Ich darf mir als Hausarzt und alter Freund ja wohl ein wenig Wort erlauben. Und da will ich Ihnen auch sagen, wie Sie selber Ihre Frau Mama gelund machen könnten: Werden Sie Klauens Braut, heiraten Sie ihn recht bald, dann ist alle Sorge von der Patienten genommen und es kommen schönere Zeiten. Sie schauen mich so ängstlich an. Aber ich meine es doch nur gut mit Ihnen und mit Ihrer Mama. Ich kenne Klauen schon seit Jahren und weiß, daß er in der Lage ist, Sie glücklich zu machen. Er ist herzlich in Sie verliebt, jetzt, nachdem er Sie wohl zwei Monate nicht gesehen, mehr noch als früher. Sie dürfen ihn nicht abweisen. Das wäre eine schwere Sünde, eine Sünde gegen Sie, mein liebes Fräulein, gegen meinen Freund und gegen Ihre Mama,

einen Verbleibensfall erklären habe, sowie bei der Festsetzung der Entschädigung nicht kleinlich zu verfahren sei. In neuerer Zeit gebe insbesondere aus Kreisen der Arbeiter bei den Arbeitsgerichten laut gewordene Klagen dem prüfenden Justizminister Veranlassung, auf die erwähnte Anwendung hinzuweisen, die in gleichem Maße auch für die Entschädigung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeihilfer der Arbeitsgerichtsbehörden anzuwenden ist. Insbesondere ist daher bei solchen Verbleibern, die selbständige Gewerbebetriebe sind, die Zahlung einer Entschädigung in der Regel nicht von dem besonderen Nachweise abhängig zu machen, daß diese Personen im Einzelfalle einen Verbleibensfall erlitten haben.

Der Wälder des Juweliers Teupheme verurteilt. Der Pariser Juwelenshändler Meslorino, der vor einiger Zeit seinem Geschäftsfreund Teupheme, dem er Geld schuldete, ermordet, den Verbleib in einem Wald gesteuert, ihn dort mit Benzin überfallen und verbrannt hatte, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden. Die Verhandlung hatte einen außerordentlich bewegten Verlauf, wozu im besonderen beitrug, daß während des Zeugnensverhörs die Schwägerin des Meslorino als Mitschuldige festgesetzt wurde.

Der Raubüberfall auf die Opernsängerin Raab-Delwig vor Gericht. Bekanntlich wurde am 12. Mai in einem Dresdener Hotel ein Raubüberfall auf die Gattin des bekannten Berliner Tenors Delwig, auf die Opernsängerin Maria Raab-Delwig, verübt. Der Täter, der blühende Soubrette Fritz Wagner, hatte sich jetzt vor dem gemeinsamen Schöffengericht Dresden wegen Raubes zu verantworten. Er wurde wegen verurteilter räuberischer Erpressung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Unterjudungschaft wird angeordnet. Der Angeklagte war gefühlig und unterwarf sich dem Urteil.

Freispruch im Königsberger Glücksspiel-Prozess. In dem Prozess gegen 31 Königsberger Kaufleute und Schauspieler wegen verbotenen Glücksspiels (Cercle) beantragte der Staatsanwalt gegen die Angeklagten die Verurteilung von 10 bis 300 Mark für die Angeklagten, die nur gelegentlich in den Klub gekommen seien und das Spiel nicht kannten, beantragte er Freispruch. Das Gericht kam nach längerer Beratung zur Freisprechung sämtlicher Angeklagter auf Kosten der Staatskasse. In der Begründung heißt es, daß nicht wiederholt worden sei, daß die Angeklagten in gutem Glauben an die Statthalterlichkeit dieses Spiels gehandelt hätten. Die Nachprüfung bezüglich des Cerks ist nach in den letzten Jahren wiederholt durch das Gericht und erst nach der Aufhebung der Klubs sei das Spiel durch militärische Verfügung allgemein verboten worden.

## Neues aus aller Welt.

Der Schwereverletzte bei einem Flugzeugunglück. Bei Weg geriet ein Flugzeug des Fliegerregiments von Chartres auf dem Rückflug von Mainz in Berührung mit einer Hochspannungsleitung. Das Flugzeug geriet in Flammen. Die vier Insassen wurden schwer verletzt.

Schweres Unwetter in Frankreich. Die Gegend von Dijon wurde von einem schweren Unwetter und Hagelstößen heimgesucht. Die Weinberge wurden zum größten Teil zerstört. Der Schaden wird auf acht Millionen Mark geschätzt.

Selbstmord eines georgischen Landwirtschaftsbeamten. Nach einer Moskauer Meldung hat der Landwirtschaftsbeamte Gouzenko, Gogoloff, Selbstmord verübt. Der Grund zu seinem Schritt ist in einem unheilbaren Leiden zu suchen.

Neun Monate Gefängnis wegen Hochverrats. Der erste Straftäter des Breslauer Oberlandesgerichts verurteilte den 33 Jahre alten Kaufmann Jężyk verurteilte aus Groß-Varenberg wegen Verrats militärischer Geheimnisse unter Anrechnung milderer Umstände zu neun Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 1 1/2 Jahre beantragt. Die Verhandlung und auch die Urteilsbegründung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Selbstmord auf dem elektrischen Stuhl. Aus Chicago wird eine neuartige Form von Selbstmord berichtet. Ein Mann namens Otto Weirte benutzte die Anwesenheit seiner Familie zur Verleitung eines elektrischen Stuhls. Er brachte einen Speisemesserkübel in das Badezimmer, verließ die Lehne mit Metallfüßen und legte auf den Stuhl eine silberne Wanne. Um sich gegen ein Mistkissen zu

hängen, brachte er eine besonders starke Sicherung im Zähler an und ließ das Badezimmer mit Wasser volllaufen, um einen guten Kontakt herzustellen. Welle zog sich hierauf aus, legte sich auf die silberne Platte und steckte einen Finger in eine leere Bierensalzung des Beleuchtungskörpers. Die Familienmitglieder fanden ihn später tot auf.

## Beamtenzahlen aus europäischen Ländern

Land	Einwohner	Beamten
Deutschland	63 225 000	1 200 000
Frankreich	39 810 000	1 000 000
Holland	6 041 155	125 000
Belgien	6 000 000	109 122
Estland	110 352	2 000

120 Chinesen ertranken. Nach Meldungen aus Hongkong sind bei dem Untergang des Dampfers „Kosha“, der sich auf dem Wege von Hongkong nach Wuhang befand, 120 Chinesen ertrunken. Das Schiff lief auf eine Sandbank und sank sofort. Etwa 320 Personen konnten gerettet werden.

Der „Eisene Gustav“ verläßt ein Rennen. Aus Paris wird gemeldet, im Anschluß an ein Rennen, das der Festausschuß des Quartier Latin unter Teilnahme von Vertretern der freien Gemeinde All-Montmartre gab, fand am Sonnabend ein Drohgenweittreiben zwischen dem Berliner Kämpfer Sartmann und dem ältesten Pariser Kämpfer Jules de Belleville statt, aus dem der Franzose als Sieger hervorging.

Ein Getreideseheppan von Betrügern erschlagen. In einer Getreidewirtschaft in Vorkaze im Kreise Radom kam es zwischen Betrügern zu einem Streit. Der Getreidewirt, der den Streit schlichten wollte, wurde dabei erschlagen. Ebenso seine Frau, als sie im Stille eilen wollte. Die Betrügern nahmen dann die beiden Leichen mit in den Saal des Getreides und setzten das Trümpelbeamt angestrichelt der Leichen fort, bis sie durch Polizeibeamte verhaftet wurden.

Einige Frau von fünf Kindern entbunden. Nach Meldungen aus Kairo ist in Melawi (Ägypten) eine Frau von fünf Kindern, drei Knaben und zwei Mädchen, entbunden worden. Alle befinden sich am Leben.

140 Personen unter Verurteilungsercheinungen erkrankt. Wie aus New York gemeldet wird, sind nach einem Festessen 140 Personen, zumest Studenten, unter Verurteilungsercheinungen erkrankt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Schwerer Dorfbrand bei Homogorod. Aus Homogorod wird gemeldet, daß in den Dorf Antonowka ein Brand ausgebrochen ist, der mehr als hundert Häuser einäscherte. Der Schaden ist sehr groß. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt nicht festgestellt worden. Hunderte Familien sind obdachlos geworden. Die Sowjetregierung hat 50 000 Rubel für die Unterfütterung der geschädigten Bauern zur Verfügung gestellt.

## Nur das noch...

Das ist der Unterschied zwischen Jägern und den reiferen Menschen, daß jene noch an ihrer Entwidung arbeiten und zur Höhe streben, während die reifen die Luft des Zales atmen, die ihnen Kunde gibt, daß der Weg bergabwärts geht, dem Ruhelands zu. Die Wünsche haben nicht die begehrende, aufstrebende Form, es heißt nicht mehr: Das und das und das will ich erreichen, sondern

Wenn man sagt nur noch: Wenn es möglich wäre, so möchte ich auch in letzter Bedrängnis mit Wasser volllaufen, um einen guten Kontakt herzustellen. Welle zog sich hierauf aus, legte sich auf die silberne Platte und steckte einen Finger in eine leere Bierensalzung des Beleuchtungskörpers. Die Familienmitglieder fanden ihn später tot auf.

Wenn wird der Sohn als Lebensgefährtin finden? fragt die bange Mutter, denn sie weiß, daß die Frau die eigentliche Seele des Hauses ist. Daß es in ihrer Hand gegeben ist, den Mann auf des Lebens Höhen und Tiefen zu führen, und daß ein hohes, oberflächliches Gefühl keinem Leben seinen Inhalt zu geben vermag. Nicht Gleichgültigkeit soll sie haben, aber eine leicht verletzliche Seele, um die Klänge, die in des Lebens Sinfonien klingen, zu verstehen und mit ihm in Worten zu erleben.

Und wenn mein Mädel doch erst einen Mann gefunden hätte, den ich kennenlernen kann, bevor sie in eine vielleicht unglückliche Ehe geht? so sagt der Vater. Er kennt sein Geschlecht, weiß, daß der Mann die ihm im Leben ausgelegt ist, von dem die Frau keine Abnung hat. Daß es Womann gibt, die geeignet sind, einem Mann, dessen Bemühungen höchst lobend, in Grund und Boden zu verdorren, und daß gesellschaftliche Unterschiede dabei gar keine Rolle spielen.

Katen und helfen wollen, und immer wieder verhinbern, daß die Kinder falsche Wege gehen, das ist die letzte große Sorge der Eltern. Wie immer höher zitternde Herzen nicht oft auf zu schlagen, weil sie ewig die sorgende Liebe begehrt: Was wird aus den meinen? Gähne es eine Verbindung aus jener Welt in die unfrische, so würden die Verstorbenen ihrer ihre Leben vor aller Welt bewahren wollen und sich ihnen schließend nähern und nahen, mit legenden Händen. So aber bleibt es immer der letzte Wunsch: Das oder jenes möchte ich noch erleben, meine Augen möchten noch sehen, wie die Kinder sich im Leben gebetet haben.

## Liebe Sommergäste.

„Erst weiß wie Schnee, dann grün wie Alee, dann rot wie Blut — schmiedt allen Kindern gut“, und wenn man treffen fortzählen will, auch den Alten. Die Lösung dieser schwierigen Rätsels liegt in der Natur in den Dörfern, die Heimat und Heimat sind, und die grünen so richtig hell und dunkelrot und hellblau, wenn noch einige Wochen die Sonne recht kräftig darauf geschienen hat. Wunder schön ist auch der Anblick der vollen Büsche, wenn unter dem grünen Blattwerk die roten Früchte in schweren Bündeln hängen. Es heißt dann allerdings für den Pflücker, Obacht geben, denn Kirchsäume sind nicht sehr hoch, und wenn es niemand sieht, ladet sich mancher Wanderer zu Galt. Nicht allein in den Wäldern geht das so, auch im Rasenparken werden Kirchen verführerisch, um manche zerrissene Augenblinde kann von einem Ausfluge auf die Obbüsche im benachbarten Garten erzählen. Und — das soll keine Ermunterung sein — „schmeden tun“ Kirchen eben vom Baum herunter wunderbar. Leider kann nicht jeder seinen Bedarf direkt vom Pflücker decken, sondern muß das Obst im Laden kaufen, nachdem es durch den Transport gelitten hat und erst durch mehrere Hände und Körbe gegangen ist. Darum ist es auch sehr ratsam, die Frucht nicht ungewaschen zu genießen.

Leben der Kirche erdicht in nicht minder verlockender Schöne die Erdbere. Allerdings erst die Gartenarbeit, bevor hoch erntet sie schon das Bier alldere, die gern etwas gutes essen (und wer mag das nicht?). Wenn die laubere gepflückten Früchte schon tief in Schagelänge eingebettet, zum Nachtsicht herumerreicht werden, dankt wohl keiner. Oder aber, sie sind in Säulen geschnitten und die mit Zucker bestrich worden und haben einen halben Tag in enger Gemeinschaft in einer gut verdickten Schüssel verbracht, um dann mit ungekosteter Milch genossen als Nachtsnack zu dienen? Zu dieser Erdbereitigkeit Butterkirsche, erlegt Pflücker und Manna.

Der Appetit ist nun angeregt und Kirchen wie Erdbere werden Ihnen nun so reichlich wie möglich den Markt überflutet.

Wenn nur die Preise nicht immer so furchtbar hoch sind, so daß die Mäulchen aller Kinder reichlich Obst genießen können, und es nicht nur Delikatessen bliebe.

## Schuld beladen.

Original-Namen von Ludwig Berges.

(Madr. Verb.)

Dr. Simoni fuhr fort: „Ihr Eigenheit, so könnte ich ein abnehmendes Verhalten ja nur nennen, dürfte in der Tat den Tod der Frau Mama gar Folge haben. Ich weiß, was Sie mir erwidern wollen: Wenn ich den Menschen aber nun nicht lieben kann, wenn er mir unwillig ist, wenn mein Herz schon einem anderen gehört.“

Damals glitzerte Frau ins zuckende Antlitz und mit besonderer Stimme fiel sie dem Doktor ins Wort: „Ein treuer Freund und Sie für mich! Ich glaube, Sie hätten sich zum Anwalt besser geeignet als zum Arzt.“

Das klang wie bitterer Hohn, doch Simoni verlor es nicht. Er lachte darüber, schaute auf seine Uhr, griff zu Hut und Stod und sprach im Fortgehen nur noch: „Also überlegen Sie sich meine Worte, Fräulein Fernbach! — Ich meine es gut!“

„Verkaufen soll ich mich also“, könnte sie jetzt in sich hinein, „verkaufen, um die Mutter zu retten! Mein Herz schlägt nur für den Einen, der meiner Liebe kein Vertrauen schenkt, und doch soll es dem Manne gehören, den ich verachte und verabscheue! — Ach, Heinrich! — Dürfte ich ihn doch niemals, niemals sehen!“

Doch die Urwelt drängte, Fort darum mit all den Gräueltaten!

Schon sah sie den Senator über die Straße schreiten. Gleich würde er hereinretten. Aber, da wurde er aufgehalten: Klauen trat in Begleitung eines kleinen Herrn mit gelbem, vermishtem Gesicht an ihn heran, stellte ihm diesen als seinen langjährigen Freund William Nelson aus Newporf vor, und Herr Bodmann begrüßte den Fremden in übertriebener Herzlichkeit. War dessen Name ihm ja aus des Volontärs Erzählungen wohlbekannt und hoffte er doch, diese beiden Geschäftserbindungen durch die Vermittlung des Herr begehrten, einflussreichen Deutschamerikaners. Er ging nicht ins Gesicht, sondern lud beide Herren zu einer Tasse Kaffee in seine Villa ein. — Nachher

nach Klauen seinen nur auf kurzen Besuch hier in der Stadt wohnenden Freund am Arm und führte ihn nach den Geschäftsräumen, um ihm das Lager, die Kontore und sonstiges, das ihn interessieren konnte, zu zeigen. — Auf dem großen Ladeplatz vor den Speichern stand, als die zwei sich näherten, Heinrich Franke unter den Arbeitern, gab ihnen Anweisungen und war so bei der Sache, daß er die zwei nur mit ganz flüchtigen Blick freistellte. Nelson aber guckte bei dem Anblick des alle anderen um Hauptlänge Überragenden, so energig bestehenden Mannes mit dem finsternen Gesicht unwillkürlich zusammen und hemmte für einen Augenblick seinen Schritt. Doch schon wurde seine Aufmerksamkeit auf anderes gelenkt und er folgte dem eifrig erklärenden Klauen, ohne ein Wort zu sprechen. Alles, was er sah, fand seinen vollen Beifall, seine anerkennende Bewunderung. — Wohl eine halbe Stunde währte die Besichtigung. Dann schiederten beide Herren wieder über den Ladeplatz der Straße zu. Abermals hatte Nelson den energigen großen Mann mit forschenden Blicken gemarkert, ohne von ihm beachtet zu werden. Nun aber, als man ein Stückchen die Straße hinaufgegangen war, blieb er plötzlich stehen und sprach mit seltsamer Hast: „Wer ist der Herr, der dort auf dem Platz das Kommando führt? Er kommt mir so bekannt vor, ich muß ihn unbedingt schon einmal irgendwo gesehen haben.“

„Wellestich drüben in America“, erwiderte Klauen etwas spöttlich, von dort haben wir dieses Prachtexemplar nämlich bezogen. Tüchtige Kraft, mir persönlich aber höchst unsympathisch. Franke heißt er.“

„Franke, Heinrich Franke? Und er war früher in San Franzisko?“ rang es sich fast erschrocken von des andern Lippen. „Wahrerhoh Himmel, wie ist das möglich! — Ob, ob ich diesen Menschen kenne! — Aber ich dachte, er ruhe längst in der Erde. Es hieß doch, er habe selber Hand an sich gelegt, nachdem er aus der Herzensheimlichkeit gelitten war.“ Franke! Nelson Tothschlag er hat er ja auf dem Gemissen.“

„Was“, was reden Sie da?“ stotterte Klauen, die Augen weit aufreißend. „Einen Tothschlag sagen Sie? Das ist ja überaus interessant! So sprechen Sie doch nur!“

„Er muß es sein. Es ist gar nicht anders denkbar. Man erkennt dieses Gesicht doch unter Tausenden heraus. — Aber ich möchte von dem Mann unter keinen Umständen gesehen werden, denn offen gestanden, ich fürchte mich vor ihm.“ Tothschlag ist wohl zu viel gesagt. Er erschoß einen kreisförmigen Menschen, der vordem sein bester Freund gewesen, um eines niederlichen Frauenzimmers willen in einem Kampf ohne Zeugen. — Waldert Ritter ließ dieser ehrenwerte, allgemein geachtete Herr. Ich hand zu beiden in geschäftlicher Beziehung, war oft in ihrer Villa, die sie in San Franzisko bewohnten, nachdem ihre Spekulationen in Goldfeldern sie zu reichen Leuten gemacht hätten. — Alles vereidete die geschäftstätigen, Hugen Deutschen. Sie zählten zur ersten Gesellschaft. Und dann mußte Franke sich in die schöne Georgette Pearson verlieben. Darüber kam es zum Kampf zwischen den Freunden, denn Ritter durchschaute diese Person, die der Verliebte für einen Engel der Unschuld hielt und in Wirklichkeit eine Erpölkete war. Als er Franke die Augen öffnen wollte, da war ein Kampf ohne Zeugen die Folge. Ritter wurde erschossen. — Der glühende Liebhaber entsetzte des Mordens betrügerisches Spiel bald darauf und verfiel in völlige Umnachtung. Er soll sich dem Gericht gestellt haben, wurde aber freigesprochen und in eine Heilanstalt gesteckt. Wie ich schon sagte, verstand er dann eines Tages aus dieser, und es hieß, er habe sich in der Verzweiflung selber das Leben genommen. Darum kann ich das Wunder gar nicht begreifen, ihn heute in voller Tätigkeit hier wieder zu erblicken. — Was er noch lösen würde, wenn ich mich ihm zu erkennen gäbe? Aber ich werde mich wohl in acht nehmen. Es ist ein Glück, daß ich schon morgen wieder abdampe.“

„Bester Herr Nelson, was Sie mir da enthüllt haben, ist mir von allergrößter Wichtigkeit!“ rief Klauen aus, und habel funkelte es unheimlich in seinen Augen. Genugung, Schandenreden, Triumph sprachen daraus. Sundert viele Gedanken schwirzten ihm durch das Hirn, aber erregte Herr. Sein Nebenbuhler um Tothschläger! Um einer Unwürden willen hat er einen ehrenhaften Mann, seinen ehemaligen Freund, erschossen. Ob, da hätte man ja eine Bitte wider ihn in der Hand, die ihn unfehlbar verurteilen müßte. (Fortsetzung folgt.)

# Brantschleier

**Brauthauben Zipfelmützen**

in reichhaltigster Auswahl  
besonders preiswert bei

**Wilhem Weydanz**



## Achtung! Fahrschule!

Wir veranstalten in Kemberg im Hotel Palmbaum einen Unterrichtskursus verbunden mit Filmvorführung für Motorfahrzeuge aller Klassen. Der Unterricht wird laufend jeden Dienstag und Freitag ab 8 Uhr erteilt.

**Beginn: heute Freitag, den 15. Juni, abends 1/2 8 Uhr**  
Anmeldungen nimmt jederzeit Schlossermeister Ernst Roming, Wittenberger Straße 48 (Tel. 242) entgegen.

**Wittenberger Automobil-Zentrale Willy Rühlicke**  
Wittenberg (Bez. Halle), Berliner Chaussee (Telefon 620)

Prima junges fettes  
**Rind-, Kalb-,  
und Schweinefleisch**

Kasseler Rippespeer  
Div. Aufschnitt  
Kaiserjagdwurst, Mortadella  
Wiener Würstchen

**Würstchen in Dosen**  
Bockwurst und Breslauer  
in bekannter Güte

**Richard Krausemann**

Gesunde  
**Kartoffeln**

verkauft **Dübenerstraße 11**

Empfehle prima junges fettes  
**Rind-, Kalb- u.  
Schweinefleisch**

Kasseler Rippespeer  
Alle Sorten Wurst  
Kaiserjagdwurst, Mortadella  
div. Aufschnitt  
Wiener Würstchen, Bodwurst  
Breslauer

in bekannter Güte **Willy Rätz**

Ein gebräuchter

**Rüchenherd**

billig zu verkaufen. Zu erfragen in  
der Geschäftsstelle d. H.



## Bruch-Heilung

**Ohne Operation, ohne Berufsstörung!**

wurde durch unsere Behandlungsart sogar in schwersten Fällen in erstaunlichen  
Maße erjeilt und uns in Hunderten von Fällen bestätigt.  
Zur Behandlung kommen Verrennen, Schenkel-, Hüft-, Knie-, Bands- und Wasser-  
brüche. **Notariell beglaubigte Referenzen** liegen im Wartezimmer aus oder  
werden auf Wunsch zugesandt, s. B.

Dem „Hermes“ Herzlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung  
bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich  
kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten und fühle mich wie neugeboren.  
Ich kann es jedem Bruchleidenden nur empfehlen. **Kuno Münger, Erdmanns-  
dorf i. Sa., 7. 2. 28.**

Ich kann nur meine vollste Zufriedenheit ausdrücken und bin Ihnen heute  
noch dankbar, daß ich von meinem Bruch geheilt bin. Habe auch nicht die gering-  
sten Beschwerden wieder gehabt. **Bernhard Lichtent, Weerane i. Sa.  
9. 2. 28.**

Bin mit dem Erfolg der orthopädischen Bruchbehandlung durch „Hermes“  
Institut, Hamburg, sehr zufrieden. Mein Kniebruch ist verschwunden.

**Albin Zösch, Großschöna, Wurzen, 29. 3. 28.**

Sprechstunde unseres Vertrauens-Artes in: **Wittenberg (Bez. Halle):**

Mittwoch, 10. Juni, vorm. 9 bis 1 Uhr, Gehrig-Winkel, Mittelstr. 28.

„Hermes“ Herzliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung,  
G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6. (Leitender Arzt: Dr. G. A. Meyer)

## M.-T.-V.

**Abfahrtszeiten zu dem**  
am Sonntag, den 17. Juni,  
in Reichlich stattfindenden Bezirksturn-  
fest: Gerdelarner, Ober- u. Mittelstufe:  
Sonntag abend 1/2 7 Uhr von  
Strafow, Volkstüml. Turner und  
Turnerinnen: Sonntag früh 1/2 7 Uhr  
Uhr vom Sportplatz A. Duinque  
(Mauerstraße). Die Festzugstetk: hmer  
jahren mittags 1/2 12 Uhr von Strafow  
ab. (Turnerzugzug)

Rege Beteiligung erwünscht.

**Der Oberturnwart.**

## Automobil- und Motorrad-Klub

Kemberg und Umgegend

Abfahrt am Sonntag, den 1. Juli

**Duer durch den Harz**

Start 3 Uhr morgens am Autobus-  
Halteplatz. Nichtmitglieder können sich an der  
Fahrt beteiligen.

**Der Vorstand.**

# Schützenhaus

**2 Tage Sonnabend und Sonntag abend punkt halb 9 Uhr**  
Erstaufführung des weltberühmten Romanfilms

## Zwei Menschen

Nach dem weltbekannten Roman von Richard Voß

In der Hauptrolle: Die bildschöne Gräfin **Agnes Esterhazy**, deren schauspielerische Lei-  
stungen inmitten gigantischer Berge und herrlicher Naturaufnahmen zum Mittelpunkt dieses fabelhaften  
Kunstwerkes werden.

... Doch in den Bergen zieht sich nur zu schnell ein Unwetter zusammen. Die Sonne  
verschwindet hinter schweren Wolken, der Föhn stürmt von den Bergen herab, wildgeschwollene Bäche  
ergießen sich in den Fluss, da plötzlich ...

Der Film bedeutet ein Kunstwerk, er ist ein Hohes Lied auf Lieb und Treu.

Ein Edelstein der deutschen Filmkunst.

**Johnny, der Simulant**

Eine lustige neue Grotoske

**Hechtfang mit der Spinnangel**

Hochinteressante Aufnahmen

**„Ufa“-Wochenschau, das neueste aus aller Welt.**

Wir laden zu diesem aussergewöhnlichen starken Programm besonders herzlich ein!

**II. Platz 70. I. Platz 90 Pfennig.**

**Rehbock, zerlegt**  
verkauft **Sw. Ballmann**

**Gewerbeverein**  
für Kemberg und Umgegend  
Feste Freitag, abends halb 9  
Uhr im Hotel Palmbaum

**Verammlung**  
Um rege Beteiligung bittet  
**Der Vorstand**

**Schützengilde**  
Sonntag, den 17. Juni  
nach dem Schießen

**Versammlung**  
**Der Vorstand**

**Rotta**  
Sonntag, den 17. Juni

**Tanzmusik**  
wozu freundlichst einladet **Kunze**

**Gommlö**  
Sonntag, den 17. Juni, von abends  
7 Uhr an

**Tanzmusik**  
wozu freundlichst einladet **Kunze**

**Uthausen**  
Sonntag, den 17. Juni, von nachm.  
6 Uhr an

**Tanzmusik**  
wozu freundlichst einladet  
**H. Brannsdorf**

**Kolonie Gnief**  
Sonntag, den 17. Juni,

**Preis-Stat**  
Anfang 3 Uhr. Jeder Mitspieler  
erhält ein Paar Würstchen. Um zahl-  
reichen Beisitz bittet **D. Klunker**



## Achtung!

**„Zur goldenen Weintraube“**

Sonntag, den 17. Juni

**Groß. Junggesellenball**

Nachmittags 6 Uhr

Einzug der Wittenberger Junggesellen

Alle Damen und Herren von Kemberg und Umgegend heißen  
herzlich willkommen Die Junggesellen und der Wirt

**Eintritt frei**

## Kadf.-Berein „Möwe“, Renden

veranstaltet am Sonntag, den 17. Juni, von abends

7 Uhr an ein

**Kränzchen**

wozu freundlichst einladet

**Der Vorstand**

**Sparen ist ein Zauberspiel.**



denn aus wenig macht es viel.

## Stadtparkkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

## Kotel „Blauer Kecht“

Am Sonntag abend 8 1/2 Uhr: Der  
grosse Tag im Kino-Palast

Der wunderbare Großfilm,  
nach dem in der „Berliner  
Illustr. Ztg.“ erschienenen  
Roman von V. Baum

Millionen von Menschen bestaunten dieses  
außerordentlich spannende Filmwerk.

Der Film gibt uns ein packendes und mensch-  
lich ergreifendes Bild des Deutschlands in den  
ersten Jahren nach dem Kriege. Er führt uns  
in jene Atmosphäre von Geheimbinden ein,  
in jene idealistisch gesinnte, aber irge-  
leitete Jugend Auslösung für ihre Kräfte sucht  
und sich bis zu Gewalttätigkeiten steigern läßt.

Außerdem ein gutes Beiprogramm



Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold :: Kemberg (Bez. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 203